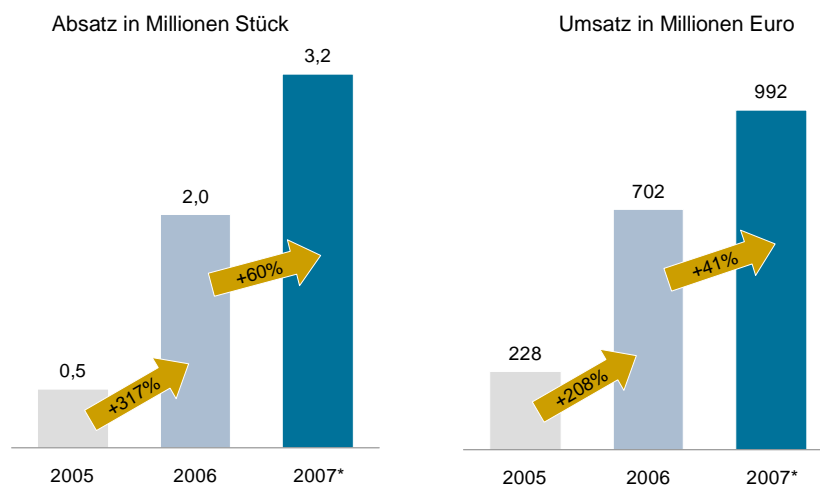


Bereich Telematik und Navigation Marktpotentiale der Navigation

Noch vor einigen Jahren gehörte ein guter Straßenatlas zur Ausstattung jedes Wagens. Das ist inzwischen anders. Freundliche Stimmen eines Navigationssystems weisen uns heute sicher den Weg ans Ziel. Dieser Markt gehört heute zu den am stärksten wachsenden Einsatzfeldern von Satellitennavigationssystemen.

Wie interessant dieser Markt geworden ist, zeigt die Statistik: Die Anzahl der Anbieter in Westeuropa hat sich binnen eines Jahres verdoppelt. Mobile Navigationsgeräte sind inzwischen überall im Handel zu finden – und sie haben einen wahren Siegeszug angetreten. Wurden 2005 erst 480.000 Geräte in Deutschland verkauft, so waren es 2006 bereits 2 Mio, ein Plus von mehr als 300% in einem Jahr! In 2007 rechnen wir mit einem Absatzwachstum von 60 % auf 3,2 Mio Geräte. Deutschland wird damit auch in 2007 der größte Markt für mobile Navigationsgeräte in Westeuropa bleiben.

Absatz und Umsatz mobiler Navigationsgeräte Deutschland, 2005 bis 2007



Quelle: BITKOM, GfK

*Prognose

BITKOM - Bundesverband Informationswirtschaft, Telekommunikation und neue Medien e.V.

2

Zunehmend macht sich die Konvergenz in der Navigation bemerkbar: So wie das Handy die Funktion einer Kamera integriert hat, so wird es zukünftig noch stärker Navigationsfunktionen übernehmen. Bei zunehmender Verbreitung von Displaylösungen für das Auto lassen sich die Routenempfehlung dann einfach auf einen ohnehin im Wagen vorhandenen Bildschirm übertragen.

Navigationsgeräte verfügen über GPS-Chips, um die aktuelle Position des Gerätes und damit des Autos zu bestimmen. Das bildet die Grundlage für die Routenempfehlungen. Mit Hilfe der GPS-Funktion könnte beispielsweise aber auch die Geschwindigkeit des Fahrzeugs registriert und anonym an eine Leitzentrale gemeldet werden. Das Auto ist in Floating Car Data-Systemen nicht nur Datenempfänger sondern auch Sender. Aus der Summe aller Einzel-Informationen lassen sich dann Schlussfolgerungen über mögliche Staus ziehen. Das ist nicht nur auf Autobahnen, sondern eben auch auf Nebenstrecken umsetzbar. Der Staat ist hier gefordert, die Regeln für anonymisierte Datenerhebung aus Privatautos verbindlich vorzuschreiben.

Zukünftig werden Ortungssignale auch über das europäische Satellitennavigationssystem Galileo verfügbar. Der Start des europäischen Satellitennavigationssystems war nach den ursprünglichen Plänen für 2008 vorgesehen, wurde jedoch inzwischen auf 2011 verschoben. Vieles deutet aber sogar darauf hin, dass sich der geplante Start sogar bis 2014 hinziehen wird. Das wäre definitiv zu spät. Das Projekt, in das die EU bereits 3,5 Milliarden Euro gesteckt hat, würde wirtschaftlich scheitern. Indien und Chinesen sind bereits abgesprungen. China arbeitet an einer Kopie des Systems namens Kompass. Indien hilft Russland, sein Glonass-System zu erneuern. Der schärfste Konkurrent, die USA, wollen 2015 die dritte GPS-Generation stationieren.

Galileo als Konkurrenz zu GPS

Das europäische Satellitennavigationssystem



Galileo gilt als technisch führenden Satellitennavigationssystem

- Höhere Ortungsgenauigkeit als bei herkömmlichen Systemen
- Stärkeres Empfangssignal als bei herkömmlichen Systemen
- Höhere Verfügbarkeit als bei herkömmlichen Systemen

Deutschland muss bei EU-Ratspräsidentschaft Galileo stärker vorantreiben

- Einzelstaatliche Interessen blockieren Projekt immer wieder
- Starttermin bereits von 2008 auf 2011 verschoben – 2014 realistischer Termin
- Deutschland muss bei EU-Ratspräsidentschaft Führungsstärke beweisen

**Andere Systeme werden
modernisiert**

**Ein Scheitern von Galileo kann sich Europa allein schon
aus Imagegründen nicht leisten**

Seite 3

Noch gilt Galileo als führend. Dafür sorgen eine höhere Ortungsgenauigkeit, ein stärkeres Empfangssignal sowie eine bessere Verfügbarkeit als bei den herkömmlichen Systemen aus USA und Russland. Durch diese Wettbewerbsvorteile werden Arbeitsplätze und Folgemärkte in den Anwendungssegmenten geschaffen. Eine wichtige Aufgabe der Bundesregierung liegt daher darin, Galileo im Rahmen der deutschen EU-Ratspräsidentschaft voranzutreiben.